

rief Peter erfreut. „Doch sage mir, wie hoch werden sich die Kosten eines solchen Schiffes belaufen?“

„Du kaufst mir doch in deinem ganzen Leben keins ab, naseweiser Peter!“ antwortete Blundwick ärgerlich, „darum rate ich dir, deinen vorlauten Mund besser im Zaume zu halten.“

Damit winkte Blundwick dem Zimmermann, abzutreten.

Die Kiel-Legung.

Es war früher Morgen. Ein leichter Nebel glitt spielend über die ruhige See, deren breite Wellen in schurgeraden Linien fort und fort dem Gestade zueilten, an welchem sie rauschend zerflossen. Fischerboote mit kleinen, weißen Segeln durchschnitten, sich kreuzend, die blaue Flut, in welcher sich die Morgen Sonne spiegelte. Am Horizonte glitten stolz sich blühende Dreimaster, von oben bis unten in geschwellte Segel gehüllt, wie Rufschaalen leicht vorüber. Am Ufer hingegen war noch alles tot. In den Werften lagen die hölzernen Seeungeheuer, mehr oder weniger ihrer Vollendung nahe. Gleich einem Riesengerippe streckte hier ein Schiff seine noch unverkleideten Planken hoch in die blaue Luft; dort ähnelte der fertige Rumpf eines andern einem schlafenden Walfische; da sah man bereits an einem dritten die Kajüten angefangen, während ein viertes daneben schon seine bunte Malerei erhielt. Mit den frühen Seefahrern wetteiferten Saandams Windmühlen an Tätigkeit. Es schien, als winkten sie jenen mit ihren rastlos sich drehenden Flügeln den Morgengruß zu. Als die Kirchenguhr in Saandam auf drei Viertel über vier Uhr zeigte, ging in der Werft Nr. 3 die Thür einer kleinen Hütte auf und gähnend trat aus ihr ein Zimmermann, der die zwischen